

Die alternde Gesellschaft von morgen

Weltweit wächst die Zahl der älteren Menschen. In den kommenden 40 Jahren wird sie sich verdreifachen. Denn heute gibt es auf der Welt fast 600 Millionen Menschen über 65 Jahre. 2050 werden es 1,5 Milliarden sein. Derzeit haben Europa und Japan im Schnitt die ältesten Gesellschaften. Doch in den kommenden Jahren werden Länder wie China rasch aufholen.

Die Ursachen dafür sind bekannt: Zum einen steigt die Lebenserwartung; noch keine Generation vor uns konnte mit einem so langen Leben rechnen. Zum anderen gab es vor uns auch noch keine Generation, die pro Familie so wenige Kinder in die Welt setzte wie wir.

Die demographische Zukunft Österreichs und vieler anderer Länder Europas ist aus heutiger Perspektive gut absehbar:

- a) Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird stagnieren oder weiter zurückgehen.
- b) Die Zahl der Erwachsenen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) wird künftig abnehmen. Denn die starken Jahrgänge der Baby-Boomer kommen ins Rentenalter, während auf absehbare Zeit Angehörige geburtenschwacher Jahrgänge aus dem heimischen Bildungssystem auf den Arbeitsmarkt nachrücken.
- c) Die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahre wird sich in Österreich und Europa bis 2050 beinahe verdoppeln. Damit verschlechtert sich das für die Finanzierung der sozialen Sicherheit entscheidende Verhältnis von Jüngeren (20-64 Jahre) zu Älteren (65+ Jahre) deutlich zu Lasten der Jüngeren.

In einigen Ländern Europas gibt es schon heute mehr Sterbefälle als Geburten. Zukünftig wird dies in vielen Ländern der Fall sein. Bevölkerungswachstum oder auch nur eine Stabilisierung der Einwohnerzahl kann es daher nur durch Zuwanderung geben. Schon heute gehen 85% des gesamten Bevölkerungszuwachses in der Europäischen Union auf das Konto von Zuwanderung von außerhalb der EU.

Doch nicht alle Länder und Regionen sind für Zuwanderer attraktiv

Deshalb wird es innerhalb Europas in den kommenden Jahrzehnten etliche schrumpfende Regionen geben. Bevölkerungsrückgänge gibt es heute in fast allen Ländern Mittel- und Osteuropas. Aber in den letzten Jahren schrumpfte die Bevölkerung auch in Deutschland und Italien.

All das hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Wirtschaft, unsere Gesellschaft und unser System der sozialen Sicherheit. Die alternde Gesellschaft verändert das Sparverhalten und die durchschnittlichen Konsumgewohnheiten der Menschen. Die Entwicklung verändert zugleich die Lebensperspektiven der heute jüngeren Menschen. Denn sie leben nicht mehr in einer jugendlichen (durch den Baby Boom geprägten) Gesellschaft des späten 20. Jahrhunderts, sondern in einer ergrauenden Gesellschaft des 21. Jahrhunderts, in der die Älteren dominieren.

Die Antworten auf die alternde Gesellschaft von morgen sind uns heute schon bekannt:

- a) Länger arbeiten und später in Pension gehen;
- b) im Alter eine kleinere Rente oder Pension beziehen;
- c) höhere Beiträge an die Sozialversicherung zahlen oder stärker privat vorsorgen;
- d) mehr Zuwanderer ins Land holen; und
- e) mehr oder weniger intelligent schrumpfen.

Wie wir wissen, sind die meisten dieser Lösungen leider nicht sonderlich populär.